

Theophilander

**Umständliche Nachricht Der prächtigen Haupt-Kirche Maria Maggiore Zu Rom,
Wie sie ihren Ursprung daher genommen, daß es am 5. Augusti in den Hundes
Tagen allda geschneyet habe, Ingleichen vieler anderer raren Sachen in der
Römischen Kirche,**

[S.l.], [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820993158>

Druck Freier  Zugang



Umständliche Nachricht
Der prächtigen Haupt-Kirche
**MARIA MAG-
GIORE**

Zu



Wie sie ihren Ursprung daher genommen,
daß es am 5. Augusti in den Hundes Tagen
allda geschnehet habe,

Ingleichen vieler anderer raren

Sachen in der Römischen Kirche,

Bibliotheca Der Christenheit mit getheilet,

Academie
Rostochiensis

Von

Theophiländern.

Anno

GLoria In eXCeLsIs Deo, & In terra paX hoMalbVs.

32

Fa-1719 (65) B



Sie haben bereits vor etlichen Jahren angefangen den aus Rom gekommenen Teutschen Pilgrim vorzustellen, an bey die Ceremonien der Römischen Kirche sine falso aut fucato mendacio dem geneigten Gott und Wahrheit liebenden Leser aufrichtig vorzutragen, als worzu Theophilander von vielen grossen Theologis und gelehrten Männern der Evangelischen Kirche auffgemuntert worden, und noch biß dato darum ersuchet wird, dann die Scientia und Wissenschaft der Rituum & Cerimoniarum Ecclesiae Romanae eine so schlechte Sache nicht ist, als sich mancher wohl einbildet, ob er gleich viel Bücher davon besizet da er doch nichts mehr, als nur eine bloße notitiam in confuso davon hat, und die Terminos nicht einmahl verstehet, es sey dann, daß er etliche Jahre in Römisch-Catholischen Ländern gewesen, solches alles wohl eingesehen, und einen Unterricht von einem darrinne wohlterfahrenen Geistlichen der Römischen Kirche davon empfangen habe, dann in dem Pabsthum viele tausend sind, die es selbst nicht wissen, noch verstehen. Viele vornehme Theologi und grosse Lumina der Evangelischen Kirche wünschen eine solche Erkantniß und Wissenschaft davon zu haben, wie die ersten Bekenner des Evangelii zur Zeit der heylsamen Reformation vor 200. Jahren, als welche aus dem Pabsthum gekommen waren, und eine völlige Wissenschaft davon hatten, welches gar viel zum schnellsten Lauff des Evangelii contribuirt hat. Hierinne stimmt mir bey der gelehrte Evangelische Wagensell, da er in der Praefation ad analecta de doctrina & ritibus Ecclesiae Romanae al'o schreibet: *Venit ad me vir quidam prudens, & tum in aliis doctrina generibus, tum in Theologia maxima haud proletharicæ eruditionis: exponebat is pluribus, quomodo non impetu quodam sed consilio & ratione,*

one, cupido ipsum ceperit pernoscenti eas Religionis Christianae controversias, quae Europae Ecclesias excruciant, sollicitant, quae &c. At vero cum Romanae Ecclesiae placitis descendisse tradidisset, horum enim bonam partem ad ceremonias, ritusque externos attinere, factum esse, ut passim & ubique animi pendere, & quasi in illumi nocte palpando, quomodo res se habeant, vel haviolando potius, pertentare cogeretur. Ea de causa Romanae Ecclesiae rituum intelligentia adeo est necessaria, qua nulli, qui ultra vulgus eruditorum sapere voluit, carere debent. Discimus alia; ergo discamus hos quoque, quorum ignorantio saepe multos in pericula coniecit, & vitae ultimum discrimen. Amplius, quia, ceu vere dixit Plinius Junior, plerunque parvae res maximas: ita saepe numero evenit, ut viri etiam eximii ex neglectu addiscendi Ceremoniarum Romanae Ecclesiae habitudinem in gravissimis disputationibus turpiter se dederint, suam prodentes elenchi, statusque quaestioni nescientiam. Unum sufficiat exemplum allegasse, in quod his proximis diebus incidi. Legerat non nemo, vir caetera minime ineptus, & in rerum divinarum disciplina subacti iudicii, in cujusdam Romano Catholici Hodeporico, inter fuisse illum peregrinatorem die quodam Missae Spiritus Sancti in aede Lauretana. Id autem iste sic accepit, quasi dicatur, ipsissimum Sancti Spiritus Numerum humanam personam induisse, atque in ara Lauretanae aedis solemni sacificationis officio defunctum esse; debasatus ideo publice adversus mendacii enormitatem, ipse odio dignus, ob faedum & puerilem errorem.

Dergleichen elenchi & status ignorationen findet man in vielen Büchern Evangelischer Scribenten gar zu viel, unter andern schreibt der bekannte Schamelius in seinem Raumburaischen Gesang, Buche, und zwar in dem Historischen Register der Auctorum pag. 89. Joh. Leisentrutt a Juliusberg sey Decanus des Dom-Capituls in Bauzens gewesen. Hier legt Herr Schamel am Tag, daß er nicht wisse noch verstehe, was Ecclesia Cathedralis, eine Dom-Kirche, und Ecclesia Collegiata, eine Stifts-Kirche sey; In Bauzen ist keine Ecclesia Cathedralis, kein Dom, Stifts folglich kein Dom-Capitel, aus welchem ein Bischoff erw

wohlet werde, der seinen Sitz allda habe, denn bey einer Cathedral Kirche eigentlich Dom-Herren sind auf Lateinisch Canonici Catherales, welche ein Dom-Capitel ausmachen, aus welchen ein Bischofferwehler wird. Ecclesia Collegiata; eine Stiffts Kirche, wie die in Baugen, est quae tantum Canoniorum gaudet Collegio, welche nur Canonicos, Stiffts-Herren hat, die keinen Bischoff aus ihnen in ihren Capitul erwählen können. Woraus also klar erhellet, daß eine Collegiat-Kirche, an welcher kein Bischoff ist, keine Dom-Kirche, keine Haupt-Kirche sey, folglich auch kein Dom-Capitel habe. In Meßen Raumburg, Merseburg, Bamberg, Würzburg &c. sind Dom-Stiffts: In Würzen, Baugen, Erfurth &c. sind keine Dom-Stiffts, sondern nur Collegiat-Kirchen, Stiffts-Kirchen: Dahero Ecclesia Cathedralis ganz allein, secundum excellentiam, eine Dom-Kirche, ein Dom-Stift genennet wird, welche einen Bischoff hat, welcher die Canonici, Canonici Catherales, auff Deutsch Dom-Herren genennet werden, consequenter der Ort, wo die Dom-Herren zusammen kommen, auch ganz allein ad differentiam Capituli Ecclesiae Collegiatae, das Dom-Capitel genennet wird, allwo sie von ihren Dom-Stiffts-Sachen, und hergebrachten Rechten sich mit einander bereden, darinne der Decanus das Haupt ist. Dergleichen Capitul hat auch eine jede Collegiat-Kirche welches aber niemahls ein Dom-Capitul es geschehe dann per inscitiam, sondern bloß ein Capitul genennet wird. Wird also ein jeder mich wohl verstanden haben, was eine Dom-Kirche und Dom-Capitel sey. Hr. Schamel schreibet allda noch weiter: Leidentritt sey ein euserlicher Feind der Lutheraner gewesen, im Herzen aber ein heimlicher Jünger, wolte nur des Estim bey dem Papisten nicht verlieren. Diese Worte klingen sehr artig. Ich habe in meiner Jugend aus der Logica gelernet: Duo contraria non possunt simul & semel esse in uno subjecto, in gradibus excellentibus, Und aus Gottes Wort weiß ich: Wer mich bekennet vor den Menschen &c. Hingegen den Estim bey den Papisten nicht verlehren wollen, sunt duo contraria, worüber der GOTT und Wahrheit liebende Leser judiciren mag. In der Beschreibung des Closters S. Moritz pag. 8. in der Nota f. schreibet Hr. Schamel Professi in den Klöstern wären die Professores oder Lectores, und citiret den Knaut, aber weit gefehlet. Wie kan ein Blinder dem andern den Weg weisen? Wenn Hr. Knaut fehlet, so will Herr Schamel mit fehlen. So wisse aber Herr Schamel, Professi in den Clöstern sind diejenigen welche die drey

vota

vota substantialia, oder würckliche Profession ad Regulam des Oosters darinne sie leben, emitiret und gethan haben, daher sie Professi. hujus & hujus Ordinis genennet werden.

In des Benedict Pictets Scrutinio Religionum, oder Glaubens-Prüfung, welche ein Evangelischer Lutheraner ins Teutsche translatiret hat, schreibet der Herr Übersetzer pag. 197. in der Nota u. daß das Römische Breviarium und Kirchen Agenda einerley Bücher wären. Dem ist aber nicht also, dann es zwey ganz unterschiedene Bücher sind: Das Breviarium nehmlich ist das Gebet-Buch der Cleriker in der Römischen Kirche, die Horas Canonicas täglich zu persolviren: die Kirchen Agenda aber handelt davon, wie die Sacramenta zu administriren sind, unq von andern Kirchen Gebräuchen. Ferner pag. 224. & 225. in der Nota b. da er von den Ceremonien des Charfreytages handelt, und zwar in der andern adoration des Creuzes, wann der Priester singet: Ecce lignum Crucis, sehet, das ist das Holz des Creuzes, schreibet der Herr Übersetzer, daß die andern sprächen: Laßet es uns besinaen, dieses Wort aber, lasset es uns besingen, Cantemus, in dem Missali Romano nicht stehet, sondern Venite adoremus Vid. Missale Roman. die Rubric allda, so mit rothen Buchstaben gedruckt ist, giebt die instruction: aliis cantantibus, und nicht Cantemus. In eben dieser Nota b schreibet er weiter: Wenn man in der der Römischen Kirche ein Creuz-Bild einwenhen will, so lehret uns das Römische Priester-Buch, daß der Bischoff Weyrauch zc. woraus klar abzunehmen, daß der Herr Übersetzer nicht wisse, was Pontificale Romanum, Caremoniale Episcoporum, Caremoniale Romanum, Rituale, Missale, Breviarium, Agenda, Diurnale, Graduale Antiehonale, Cationale, und deraichen Bücher seynd welches daraus erhellet, da er das Pontificale Romanum ein Priester-Buch nennet: Es ist aber ein großer Unterscheid hierunter, dann ein gemeiner Priester die Bücher nicht gebrauchen, viel weniger diejenigen Actus exerciren darff, welche ein Bischoff verrichtet. Ist also das Pontificale Romanum kein Buch gemeiner Priester, oder schlecht weg ein Priester-Buch, sondern ein Buch der Bischöffe, darinne die Benediction des Creuzes p. m. 287. zu finden, und darzu ein Actus Episcopalis ist, wie der Herr Übersetzer es selbst bekennet mit diesen Worten: Daß der Bischoff Weyrauch zc. Ich könnte noch aus etlich n Büchern gelehrter Leute deraichen Status & elenchi ignorantias anführen; Weil aber dieses mein Vorhaben nicht ist eine Piece davon zuschreiben, so wenden wir uns zu unsern Teutschen Pilgrim, als er die vierde Haupt-
Riz-

Kirche zu Rom auff Italienisch Basilica di Sancta Maria Maggiore, auff Lateinisch S. Maria Major, oder S. Maria ad Nives, auff Teutsch Maria Schnee genannt, nach Anleitung des zu Rom gedruckten Teutschen Büchleins zu besuchen beschäftiget war. Diese Kirche soll ihren Ursprung daher haben, wie es das Breviarium Romanum, die V. Augusti, in festo S. Mariae ad Nives lectione IV. V. & VI. besaget, und Theophilander es ins Teutsche übersetzet hat: Als der Pabst Liberius regierte, hatte Johannes, ein Römischer Patricius, und dessen Ehefrau weder Kinder noch Erben; Wüßten also diese beyde Eheleute nicht, wen sie zum Erben ihrer Güter einsetzen sollten: da haben sie die Mutter Gottes Maria ihr grosses Vermögen aufgeopffert, und dieselbe inständigst angeruffen, daß sie ein Zeichen thäte, zu welchem guten Werke sie es angewendet haben wolte: Derer Gebeth und Wunsch die seligste Jungfrau Maria gnädig erhöeret, und mit einem Miracul bekräftiget hat. Am fünfften Tage des August Monats zu welcher Zeit die allergrößte Hitze in Rom zu seyn pfleget, wäre ein Theil des Exquilinischen Hügelns in der Stadt des Nachts mit Schnee bedeckt worden, und habe die Mutter Gottes den Johannem und dessen Ehefrau ein jedes ins besonder im Schlaffe ermahnet, daß sie an demjenigen Orthe, welche sie mit Schnee bedeckt sähen, eine Kirche bauen, und mit dem Jungfräulichen Namen Maria benennen sollten, dann sie von ihnen verlangte zur Erbin eingesetzt zuwerden. Welches Johannes dem Pabst Liberio berichtet, und dieser es bekräftiget hat, daß ihm dieses auch geträumet habe; deswegen er mit einer solennen Procession der Clerisy und des Volcks sich an den mit Schnee bedekten Ort begeben, und allda eine Kirche abgesticket hat, welche von dem Vermögen des Johannis und seiner Ehefrau erbauet, und von dem Pabst Sixto III. restituirert worden. Man hat sie anfänglich die Kirche des Liberii, wie auch Maria zur Kruppe genannt. Dieweils aber viele Kirchen unter dem Namen Maria zu Rom waren, so ist diese Kirche wegen des neuen Miraculi, und wegen der grossen Vortreflichkeit des Gebäudes, daran sie die andern Marien Kirchen übertrifft, die Vortreflichkeit anzuzeigen Maria Major der größere Maria genennet worden. Und zum Andencken des Schnees, welcher an diesem Tag so wunderbarlich gefallen wird das Kirchweyhuns Fest jährlich gefeyret. So viel sind der Worte von dieser Kirche Maria Schnee, welche jetzt Maria Major genennet wird, und alles in Breviario Romano, ut supra loco citato zu finden ist. In Prag auf der Neuen Stadt bey den Franciscanern wird ihre Kirche auch Maria Schnee

Schnee genannt, und ist allda jährlich am 5. Augusti eine große Fastivität und vollkommener Ablass.

Raum hatte sich unser Pilgrim aus dem Hauff begeben, rencon-
trirten ihm unterschiedliche Personen, so wohl Männlichen als Weib-
lichen Geschlechts, welche ihn mit diesen Worten grüßeten: Gelobet
sey **JESUS CHRISTUS**. Er mußte anfänglich nicht, was dieses wahr;
die Curiosität aber verleitetete ihn zu fragen, warum die Leute an statt des
Grüßes, oder Dancksagung, Compliments diese Worte zu ihm sprächen?
da instruirte ihn ein **Ormaner**, der zu ihm sprach: daß es wohl gut sey,
wann einer dem andern begegnet, **Gott grüße euch, Gott behüte euch,**
Gott dancke euch zusage, oder einen guten Morgen, guten Tag, guten
Abend, gute Nacht zu wünschen, oder sein Dancksagungs- Compliment
auf einen dergleichen Wunsch zumachen; Allein der Heilige Vater **Pabst**
Benedictus der XIII. habe durch eine Bulle die Verordnung gethan, wel-
che auch von den Congeln an allen Römisch- Catholischen Orthen abge-
lesen worden, daß sie an statt eines Grüßes, Wunsches, oder gehorsamer
Diener, wie in der Welt heute zu Tage mode ist, Gelobet sey **JESUS**
CHRISTUS, ins Lünfftige sprechen, die andern aber zur Antwort geben sol-
ten: Amen, oder, **In Ewigkeit**, und allen die solches thun werden, Ab-
lass verliehen. **Sehet**, hier will euch solches fideliter communiciren aus
dem Buche, das den Titul hat: **Christliche Lob Netten**, welches in
Druck hat laßen ausgehen **Caspar Erhard**, SS. Theol. Doctor, gedruckt in
Zugspurg, durch **Frantz Joseph Klugheimer**, Catholischen Buchdruckes
daselbst 1730. und lauten die Worte wie sie allda stehen.

Nachrichte für diejenigen, welche einander grüßend,
sprechen: Gelobet sey **JESUS CHRISTUS**, Amen.

ES hat **Pabst Sixtus der V.** in einem unterm **II. Julii Ao.**
1587. eine Bulle herausgegeben, welche anfänget: **Red-**
dituri &c. allen und jeden, die einander grüßend sprechen:
Gelobet sey **JESUS CHRISTUS!** und zur Antwort geben:
Amen oder: **In Ewigkeit**. Es sey gleich in welscher, La-
teinischer, oder in einer andern Sprache, so oft sie dieses thun,
100. Tage Ablass, und welche den allerheiligsten Nahmen
JESUS und **Maria** andächtig anrufen, **25. Tage Ablass**
verliehen.

Deneu

Denenjenigen aber, welche übermüdetes zu verrichten gepflegt, wann sie im Sterbe Stündlein entweder mit dem Mund, oder wo sie das nit können, wenigst mit dem Herzen den allerheiligsten Nahmen *IESUS* und *MARIA* anrufen werden, hat er über das vollkommenen ablaß verliehen.

Eben dergleichen Ablaß hat er denen Predigern, welche unter der Predigt ihre Zuhörer ermahnen werden, damit sie auf obgemeldte Weise den allerheiligsten Nahmen *IESUS* lobend einander grüßen, auch eben diesen Nahmen *IESUS* *MARIA* andächtig sprechen und anrufen: Ingleichen allen denjenigen, welche sich befließigen werden diese Weiß einander auf den Strassen zu grüßen, in die Übung zubringen.

Leglich, hat er denen, welche die Litaney der allerseeligsten Jungfrau *MARIA* bethen, 200. Tage Ablaß verleihen.

Die weil nun der heiligste Vater *Benedictus XIII.* demüthigst ersuchet worden, alle und jede obernannte Ablassse zubesstätigen, so haben S. Heiligkeit auf angehörtes Gutachten der heiligen *Congregation*, welche denen Ablassen und heiligen Reliquien vorgesezet ist, sothane Bitte allergnädigst erhöret, und ermelte Ablassse aus Apostolischer Gewalt bestätiget. Gegeben Rom, 12. Januarii, Anno 1728.

L. Card. Picus, Præfectus.

(L.S.)

Raphael Cosmus de Hieronimis.
Secretarius.

Erstlich in Lateinischer Sprache gedruckt zu Rom in der Apostolischen Buchdruckeren, 1728.

Auf dem Wege nach der Kirche *Maria Maggiore* hatte unser Pilgrim mit seinen Compagnons verschiedene Discursse, unter andern redeten sie von dem verstorbenen Pabst *Benedicto XIII.* da sprach einer von ihnen: Es habe keiner von den Scribenten das Leben des verstorbenen Pabsts *Benedicti* besser beschrieben, als der Nürnbergische Autor *Anonymus*

mus

mus, in Verlag Herr Peter Conrad Monaths, 1730. der böllige Titel des Buches ist: Gründliche Nachricht von dem Päpstlichen Conclave nebst dem Leben der Päbste Innocentii XIII. und Benedicti XIII. Er hat zwar auch seine Ignorantias status & Elenchi, doch in mundo nihil perfectum und nicht möglich alles zu wissen. Er schreibet pag. 251. als der verstorbene Pabst Benedictus in seiner Jugend ein Dominicaner hat werden wollen, und er schon eingekleidet gewesen. Es wisse der geneigte Leser, daß in einem Mönchs-Orden eingekleidet werden, nichts anders sey: als das Novitiat, oder Probier-Jahr antreten, welches a die receptionis ad habitum receptionis ad habitum a momento in momentum currere incipit, & per revolutionem anni unius, vel duorum, uti in societate, currere desinit; Im währenden Novitiat stehet dem Novitio frey das Closter zu verlassen, und wieder ein Weltlicher zu werden; Oder das Closter-Convent hat auch die frey Macht currente probationis einen Novitium zu dimittiren: Folglich ein Novitius juxta CC. keine Päpstliche Dispensation nöthig hat ad seculum zu revertiren, wieder aus dem Closter zu gehen; Oder das Closter-Convent bedarff auch keine Päpstliche Dispensation einen eingekleideten Novitium zu dimittiren. Scheinet also, daß der Herr Anonymus keine Notitiam von dem Closter-Leben habe, welche er mit diesen Formalien am Tag leset, da er schreibet: Als der Pabst wissen wolte, ob er sich wohl auf seine Dispensation wiederum von dieser Lebens-Art loß machen wolte juxta antecedentia loquor als der Prinz von Gravina schon eingekleidet gewesen. Item, Pag. 247. schreibet dieser Anonymus; S. Benedictus, Patriarca de Majonaci, (er hat vielleicht Patriarca di Monaci schreiben wollen, sey ein Eistercienfer Mönch gewesen. Quod autem falsum. Dann ein Eistercienfer Mönch kein Patriarca di Monaci seyn, viel weniger genennet werden kan, weil die Eistercienfer von den Benedictinern her stammen, und die Eistercienfer oder Bernhardiner die Regul des H. Benedicti gebrauchen, ich auch niemahls von einem Eistercienfer Mönche gehöret, noch etwas gelesen habe, der S. Benedictus geheissen, und Patriarca de Majonaci gewesen sey. Unser teutscher Pilgrim gab diesem Beyfall, und sprach: Der H. Benedictus, der Stiffter der nach seinem Nahmen also genanneten Benedictiner, ist der Patriarca di Monaci, Patriarcha Monachorum, und darzu ein Vetter des verstorbenen Pabsts Benedicti des XIII. wie notorisch, deswegen er dem heiligen Benedetto, Patriarca di Monaci, der gleichfals aus dem Hause Ursini entsprossen, zu Ehren den Nahmen Benedictus anaenommen, und viele Scribenten meiner Meynung sind, insonderheit der Leipzische Anonymus in dem Leben des Pabsts Benedicti XIII. pag. 24.

Von dem Herkommen dieses Uralten und berühmten Geschlechts
 Derer Ursini sind differente Meynungen. Einige geben vor, es habe sei-
 nen Ursprung von den Gothen, als sie aus Thracien vertrieben worden,
 die Saugung aber eines jungen Söhnleins an der Bärin, daher das
 Kind den Nahmen Orso oder Ursus, Ursinus bekommen haben solle, deucht
 mir etwas fabulos zu seyn, statemahlen die Circumstantien sehr variiren,
 welche Franc. Sanfovinus erzehlet. Ich kann nicht umbhin, sprach der
 Pilgrim, meinen Herren zu erzehlen, was ich in dem Chronico Carionis,
 gedruckt, Wittebergæ per Joh. Luftt. 1522. parte 4. pag. 77. gelesen habe.
 Apud Saxones præcipua fuit potentia Widechindi Ducis Angrivariorum &c
 der Geneigte Leser schlage es nach, und beliebe zu lesen biß an die Worte
 ex qua familia se ortos gloriantur Nobiles Ursini in Urbe Roma &c. In der
 neuen vollkommenen Chronica Philippi Melanchthonis anfänglich unter
 dem Nahmen Johannis Carionis, nachmahls durch Phil. Melanchtonem,
 und D. Casp. Peucerum vermehrt und jetzt aus dem Latein verdeutscht
 durch M. Eusebium Menium. Gedruckt, Franckfurth am Mayn, Anno
 MDLXIX. Im 4. Buch der Chronica, fol. XXV. a. finde ich die Late ni-
 schen Worte alle verdeutscht. Bey den Sachsen hat Widekindus, Her-
 zog von Angern das fürnehmste Ansehen &c. Nachdem Widekindo
 rühmen die Historien noch einen Albionem, der an dem Elbstrohm, und
 an dem Harze gewohnet, und dieselben Bölcker unter seinem Gebieth
 gehabt hat. Dieser beyden Fürsten Geschlecht und Stamm sind da-
 mals die fürnehmsten in ganz Sachsen gewesen, unter den zwölf Ge-
 schlechten, so die Zeit gewesen sind. Von Widekindo sind die zwey Hen-
 rich, Auceps und Bombergensis, und drey Ottiones herkommen: Von
 diesem rechnen auch ihre Ankunfft her die jetzigen Fürsten zu Sachsen
 und Marggrafen zu Meissen, welche man von seinem Sohn dem Wide-
 kindo zehlet. In Italien rühmen sich die Herzogen der Allobrogen, und
 die Marggrafen zu Monciserrat von diesem Stamm und Geschlechte.
 In Franckreich aber die jetzt regierende Könige, welche ihren Stamm und
 Ankunfft rechnen von Hugone Capeto von 500. Jahren her. Ich glau-
 be daß Albio sey ein Fürst gewesen aus dem Geschlecht, von welchem noch
 heutiges Tages die Fürsten von Anhalt herkommen. Von diesem
 Stamm und Geschlechte rühmen sich auch die Ursini zu Rom,
 daß sie ihre Ankunfft haben, welches sehr alaublich ist, dann wie kein
 Zweifel, sondern klar, zubeweisen stehet, daß etliche andere Kaiser anders
 wohin aus diesem Geschlecht Land, Pflager verordnet haben: Also auch
 sehet zuglauben, daß Cunradus III. gleichfalls einen obersten Befehl ha-
 bet in Hebrurien aus diesem Geschlecht gesetzt habe. Wäre

Wäre also der Ursprung und Ankunfft des Römischen Herzoglichen Hauses derer Ursini aus Deutschland und zwar aus Sachsen, welche Passage ich noch bey keinem Scribenten gefunden, welche das Leben des jetzt verstorbenen Pabsts beschrieben haben; Bin aber doch der Meinung, daß das Geschlecht der Ursini weit älter, und bereits im IV. Seculo bekannt gewesen sey: Mäßen oft gedachter Pabst Benedictus den H. Abbt Benedictum, Monachorum Patriarcham, welcher Anno Christi 480. geboren und Anno 543. am 21. Martii früh um 3. Uhr verstorben, vor seinen Vetter erkunnt, und als einen Heiligen seiner Freundschaft verehret hat, wie solches notorisch ist, welches er sonder zweiffel aus seinem Ursinischen Stamm-Register herhaben muß, zumahlen da ich gänzlich davor halt, und der Wahrheit sehr conform scheint, daß das Herzogliche Haus Ursini den Nahmen daher deriviren, weil der Abbt und Ordens Stifter S. Benedictus in Norcia oder Nursia geboren, quæ urbs Sabinorum est, non procul a Rôma, eine gar feine Stadt in Umbria oder vielmehr, an den S. a. den Piceni & Umbriæ gelegen, dem Pabst anezo zuständig. Oder wie der Pabst Gregorius M. in vita S. Benedicti Abbatis, gedruckt zu Eöln, 1718. pag. mihi 7. gleich im onfange der Präfation schreibt: Fuit vir vite venerabilis gratia Benedictus & nomine, qui liberiori genere ex provincia Nursia exortus, der H. Benedictus sey in der Provinz oder Landschaft Nursia geboren. Weil dann die Weischen in vielen Wörtern das N. weg geworffen, e. g. in dem Worte Sponsus, ein Bräutigam, Sponsa, eine Braut, da sie Spolo & Spofa sagen, hier gleichfalls geschehen seyn kan, daß etliche anstatt Norcia, Orcia, an statt Nursia, Ursia gesprochen, und also einer, der an diesen Orte geboren, Orsinus oder Ursinus, nach der Weischen manier, wie die meisten Italiänische Geschlechts-Nahmen außi ausgehen, Orsini oder Ursini genennet wird, folglich der Nahme dieses vornehmen Hauses der Orsini seinen Anfang von Norcia genommen und daher derivirt worden seyn kan. Obgleich der H. Benedictus von Geschlecht ein Anicier, so wird er doch auch ein Graf von Nursia oder Ursia genennet, weil seine Mutter Abundantia Riguardata, Erb-Frau der Stadt und anghen Landschaft Nursia gewesen, und solches mit den Worten Gregorii M. zutrifft, da er schreibt ex Provincia Nursiæ liberiori genere exortus

Weiln dann nach aller Historicorum Meinung der Orsinische Stamm schon in IV. Seculo gezünet het, und Römische Bürgermeister gewesen seyn sollen, solches mit dem Hoch Adlichen uralten Hauß oder Geschlecht des H. Benedicti, welches damals schon in grossen Flor gewesen

sen, in allen eintrifft, so hat es seine ungezweiffelte Wichtigkeit, daß es die Familie des H. Benedicti sey, aus welcher der letzte verstorbene Pabst Benedictus XIII. herkommt, wie dem geneigten Leser das Stamm-Register S. Benedicti Abbatis & Monachorum Patriarchæ hier vor Augen lege, welches mir viele Mühe, nachzuschlagen gekostet hat, ehe ich es zusammen gebracht habe. Abavus, der Ober-Elter Vater, des H. Benedicti ist gewesen Sextus Anicius Petronius Probus, Römischer Bürgermeister, der gelebet Anno Christi 371. dessen Ehefrau Anicia Proba Faltonia ist wegen ihres Christ-löblichen Wandels merckwürdig gemacht worden von S. Augustino Epist. 121. von Chrysostomo Epist. 168. und Hieronymo Epist. 8. von dem Hauff der Anicier, nemlich von den Vor-Eltern des H. Benedicti schreibet Hieronymus in Epist. ad Demetriad. Jetzt wäre zu beschreiben das ansehnliche Hauff der Anicier, indem keiner, oder selten einer gewesen, der nicht die Bürgermeister Stelle zu Rom bekleidet hätte. Und Baronius ad Annum 312. bezeuget: Als das Heydnische Rom umb Constantini M. zeit den Christlichen Glauben angenommen, das Anicianische Hauff eins von den ersten gewesen, welches den Christlichen Glauben angenommen, und wären daraus meistens die Römischen Bürgermeister erwöhlet worden, als Sextus Anicius, Hermogenianus Olybrius, Sextus Anicius Probinus, und noch viel andere. Der Proavus, der Elter-Vater, ist gewesen Sextus Anicius Petronius Probus, der Jüngere, gleichfalls Römischer Bürgermeister, Anno 345. Dieser hat hinterlassen einen einzigen Sohn Anicium Justinianum Probum, seinen Vater in dem Römischen Bürgermeister Amt auch succediret hat, als welcher der Avus Groß-Vater des H. Benedicti ist, dieser hat gezeuget drey Söhne, nemlich Anicium Germanum Probum welcher des Käyseris Justini Tochter geheyrathet und mit ihr gezeuget Justinianum, so hernach Käyser worden. Der andere Sohn ist gewesen Anicius Eupropius Probus, als der Vater des H. Benedicti dessen Mutter, und des Eupropii Ehe-Gemahlin gewesen Abundantia Rignardata, Erb-Frau der Stadt und ganzen Landschaft Nursia. Dieses Hauses Glückseligkeit ist in diesem auch vermehret worden, weil es gar zur Käyserlichen Erone gelanget, dann ohne den Kurg zuvor angeregten Käyser Justinianum ist der erste Christliche Käyser Constantinus M. selbst ein Anicier gewesen, deme in allicher Ehr. 212. Jahre hernach aus eben diesem Geblüt der Käyser Justinus I. 9. folget. Dieses uralte Römische Hauff der Anicier ist endlich mit dem Hochträdlichen Habsburgischen, consequenter mit dem hohen Oesterichischen Hauff durch Heyrath alliret worden, dann als der aus dem Anicianischen Geblüt herkommen- de Albertus Dives Anicius Perleonijs Anno 1144. in der Schweiz des

Habs

Habsburgischen Grafen Weneri Tochter zur Ehe genommen, der der neuen anfangenden Anicianisch-Habsburgischen Linie, bis auf seinen Ur-Enckel Rudolphum, welcher hernach Kaiser worden, den Grund gelegt hat. Von welchen allen der gelehrte Seifridus, Abbt zu zweihal in Oesterreich in dem vornehmen Werck de arbore Aniciana, und der Kaiserliche Bibliothecarius Petrus Lambecius in seinen Commentariis de Bibliotheca Vindobonensi nachgeschlagen werden kan.

Es gedachten die Teutschen Herrn Scriptoros in ihren Beschreibungn dieses Pabsts, daß nur gedachtes hohe Haus derer Ursini mit 18. Heiligen, Catalogo Sanctorum adscriptis, prange, welche aber keiner zeithero nahmhafftig gemacht, und nicht mehr, als nur drey, nemlich Latinum und Matthæum beyderseits Cardinäle, und Benedictum Patriarca de Majonaci, so ein Oesterreicher gewesen seyn soll, (welcher aber der Stifter des Benedictiner Ordens, und Patriarca di Monachi ist) specificiret haben, vide loco supra citato in des gelehrten Nürnbergischen Anonymi seinem Pabstl. Conclavi. Ich will sie aber alle achtzehn dem gemeinen Leser communiciren, und habe sie gefunden in der Notitia Ecclesiastica, parte altera, a PP. Societatis almæ Congregationi Marianæ Bambergensi in strenam data, Anno 1729. Pag. 352. Benedictus XIII. Neapolitanus, ex illustrissimo stemmate Ursinorum, quod dedit Sanctos octodecim. Et quidem Sæculo IV. SS. duos fratres Joannem & Paulum Ursini, Martyres; & Ursinum Episcopum Bituricensem. Sæculo VI. S. Volusianum Martyrem Archiepiscopum Tolosanum. S. Benedictum, Patriarcham Monachorum, (welcher der Patriarca di Monachi, und nicht de Majonaci ist) & S. Scholasticam, S. Benedicti sororem. S. Ursinum Presbyterum. SÆC. VII. S. Batildem, Clodovæi II. Francorum Regis Conjugem. SÆC. VIII. S. Paulum I. Pontificem. Sæc. X. S. Adalbertum, Episcopum Pragensem. S. Gaudentium, Episcopum Pragensem. Sæc. XII. S. Bernardum, Episcopum Aprutinum. S. Joannem Episcopum Fraguriensem. S. Jordanum, Cardinalem Cisterciensem. Sæc XIII. S. Valerium, Episcopum Nucerensem. S. Matthæum, Cardinalem Ord. Prædicat. S. Joannem, Monachum Cassinensem. Sæc. XIV. S. Latinum Cardinalem Ord. Prædicat.

Als nun unser Pilgrim mit seinen erzehlen fertig war, gelangten sie in der Kirche Santa Maria Maggiore, oder Mariæ ad Nives an, er betete all da vor der heil. Pforte, wie bey den andern 3. Haupt Kirchen den Psalm Singet fröhlich etc. wie am Blat Num. 2. zusehen, also lauten die Worte des in Rom gedruckten Teutschen Büchleins. Nach diesen küßt man die heil. Pforte, und gehet demüthig hinein zum W. ohb unnen, und begrüßet das H. Crucifix, wie am Blat Num. 5. zusehen. W. iters vordem

Altar des Hochwürdigsten Guts, betet man, wie Num 8. Und so dann zu dem Altar der Mutter Gottes, welche von S. Lucas gemahlet ist betet man

Ant. O du heilige und unbefleckte Jungfrauschaft, ich weiß nicht, wie hoch ich dich loben und preißen soll, dann den die Himmel nicht haben mögen begreifen, den hastu in deinem Schoos getragen. V. Gedenedepet bistu unter den Weibern. R. Und gebenedepet ist die Frucht deines Leibes.

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr/ verschone der Sünden deines Volcks, welches weil es dir mit seinen Wercken durchaus nicht gefallen kan/ durch die Fürbitte deines Sohns unsers Herren, die ewige Seeligkeit erlangen mögen, durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Vor dem Hoch Altar des H. Apostels Matthid, i. Patris nosster & Ave Maria. Antiph. Ihr die ihr alles verlassen habt, und mir nachgefolgt, soltet hundertfältige Belohnung, und das ewige Leben besitzen.

Gebet.

Du Gott, der du den H. Matthiam zur Apostolischen Versammlung erhöhst hast, verleih uns gnädiglich, daß wir durch dessen Vorbitte, den Grund deiner Gürtigkeit genießen mögen/ durch Jesum Christum laßet uns den Tr. i. ben R. Gott sey danck.

B. Der gläubigen Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden/ Amen.

Und wer da will mehrere Andacht in dieser Haupt-Kirche verrichten, der bete die Litaney von allen Heiligen/ und spreche hernach obbesagte Versicul. Auch kan man die 7. privilegierte Altäre dahier besuchen/ ob es wohl in heil. Jahr, in keiner Kirche nöthig ist. und vor solchen nach gut beduncken beten/ auch nach benannte Heil. Reliquien, so in dieser Haupt-Kirche, verehren.

Der H. Prtri, Pauli, Andree, Jacobi, Philippi, Bartholomai und Thoma nahnhaftre Reliquien, des H. Matthiä rechter Arm des H. Matthiä an der Leib. Der H. H. Anshuldigen Kinder zeben Leiber. Der H. H. Stephani/ Laurentii/ Calixti, Sixti/ Everti und Urbani nahnhaftre Reliquien. Der H. H. Cosma u. Damian Reliquien. Des H. Hieronymi Leib und Maßgewand 2c. Hier ist auch zusehen des heil. Prii des fünfften Leib der H. Ursala Haupt Insonderheit ist hier zu sehen das Krippelein Christi wie auch Hua und Windelein Christi, und von der Heil. Milch der allerheiligsten Jungfrau Maria. Die Wiege unsers lieben Herren Jesu Christi, von dem dem Purpur Kleid/ und von dem Schwamme, und Leinwand aus dem Grabe Christi: Der rechte Arm und Hand des H. Luca, womit er das Mutter Gottes Bild gemahlet hat. so in dieser grossen Haupt-Kirche Maria zum Schnee zusehen ist. Ingleichen ein Theil von dem Creuze, daran unser Heyland gehangen. Und noch sehr viel andere Reliquien, welche ich der Kürz/ wegen Izt hier auffenlasse/ dann nicht einen jedwedem gedienet ist mit so langer Erzehlung der Römischn Reliquien.

Letzlich soll man der allerheiligsten Dreyfaltigkeit der über zebenbedeyten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, dem heiligen Peter und Paul, als Patronen dieser heiligen Stadt Rom, auch andern viel tausend heiligen Märtyrer, so in die-

sem

sehr heiligen Ort begelitten, mit ihrem Blut alle Gassen und Straffen besprengt, und die in Rom befindliche Personen mit ihren Füßen betreten haben, unaussprechlichen Danck erstatten, daß sie uns, (nehmlich den Pilgrimmen,) die Besuchung dieser vier Haupt-Kirchen mit Gesundheit der Seel und des Leibes gnädiglich verliehen haben. Mit demüthigster Bitte, daß wir weils wir aus unterschiedlichen Ländern eine so weite und mühselige Reise vorgenommen, der liebe reiche Gott wolle alle unsere Schritte u. Tritte so wir zu Abtägung unserer Sünden, und zu Eroberung des grossen Ablasses dieses heiligen Jubel-Jahres, mit andächtigen Eyser verrichten, in Gnaden aufnehmen, und verschaffen, daß wir uns dieses heilige Jubel-Jahr aufs beste zu Nutzen machen, die liebe Gnade Gottes, in der wir uns hoffentlich befinden, nicht mer mehr von uns ablassen, sondern die übrige Zeit unsers Lebens, als wahre Pilgram, alles was unserer Seel beschwerlich, hinwegwerffen, ringen, ja ohne Sünd und Laster, aber beladen mit Christlichen Wandel und guten Wercken, so uns nicht belästigen, sondern uns nachfolgen, und also unser einziges Ziel und End dahin sehen, je balder, je lieber unser Vaterland, die ewige Seeligkeit zu erreichen, in welcher wir mit allen Heiligen und Auserwählten Gottes ein ewiges, glückseliges, heiliges Jubel-Jahr werden zu gewinnen haben. Zu dem verhelffe uns Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist. Amen.

Ende dieses zu Rom gedruckten Teutschen Büchlein, welches gedruckt zu Rom in der Buchdruckerey Sacrae Congregationis de propaganda Fide, 1725. Superiorum Permissu. Si vendono da Pietro Ferri, Libraro alla Porticella della minerva.

Da nun der Pilgrim mit Lesen dieses Büchlein fertig war, rumblickte er obige Collecte, in welcher diese Worte stehen: **H**err wir bitten dich, verschone der Sünden deines Volcks, weil es dir mit seinen Wercken durchaus nicht gefallen kan, so sehe ich, sprach er, das Contrarium hier geschrieben, da die Römische Kirche sonsten lehret, daß man mit guten Wercken den Himmel verdienen könne: Was den Nachsatz anbelanget, durch die Fürbitte Mariä die ewige Seeligkeit zu erlangen, darauf weiß ein jeder Evangelischer Christe zu antworten, daß wir nicht durch die Fürbitte der Jungfrau Mariä, oder der Heiligen, sondern durch das Verdienst Jesu Christi einzig und allein aerecht und selig werden, und die ewige Seeligkeit erlangen, dann alsich wie nur ein Gott nur allein ein Erlöser und nur ein einziger Mittler ist zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus, 1. Timoth. 2. v. 5. welcher der einzige Heyland und Versöhner ist: Also ist auch nur ein Advocat, nur ein Fürsprecher, nur ein Fürbitter bey dem himmlischen Vater, nemlich Christus Jesus, dieses aber, also lauten die Worte des h. Johannis in seiner 1. Epistel am 2. v. 1. 2. Ich reibe ich euch, daß ihr nicht sündiget und so auch jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ic. Gott für uns, wer mag wieder uns seyn? der auch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat, sondern für uns alle dahin geaeben, wie solt er uns nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdamen ic. Rom. 8. v. 31. seqq. Er nemlich der Herr Jesus, kan selig machen immerdar, die durch ihu

ihn zu Gott kommen, und lebet immer dar, und bittet für sie. Hebräer 7. v. 25. Dieser ist allein der einzige Fürbitler, und haben wir also keiner Fürbitte der Heiligen nöthig noch nach Rom, oder andere orter, wo nach ih en Vorgeben der Heiligen seyn sollen/ Wallfarthen zugehen, durch die Fürbitte der Heiligen Vergebung der Sünden zuohlsen, und durch sie die ewige Seeligkeit zuerlangen, oder aus einer Gefahr Angst, Noth und Kranckheit errettet, oder dafür präserviret zu werden: Dann in der gangen H. Schrifft kein Wort von Anruffung der Todten Heiligen, ich sage mit allen Fleiß der Todten zu finden/ daß der liebe Gott uns solches gebotten und befohlen habe Wir finden auch keine Verheißung davon, daß es gut und nützlich sey die todten Heiligen anzurufen. Wir finden auch kein Exempel in der gangen Bibel davon/ daß einer jemahls einen todten Heiligen angeruffen /und durch dessen Fürbitte und Verdienst selig worden wäre, da sie doch täglich darum beten/ durch die Verdienst und Fürbitte der Heiligen die ewige Seeligkeit zu erlangen. Sie wenden aber ein und distinguiren: Die Heiligen wären nur allein solche Mittler, die bey Gott für uns bitten: nicht aber Mittler, die uns erlöset, und mit Gott versöhnet hätten. Welche Distinction sie nicht nur Gemeinen, sondern auch Gelehrten und vornehmen Leuten bezzubringen pflegen. Allein aus dem ipsa conteret caput serpentis, Sie, die Maria, wird der Schlangen den Kopff zu treten/und aus ih ten eigenen Schrifften ist klar und offenbar, daß sie aus den Heiligen auch Mittler machen, die uns erlöset. Der Barfüßer ihren Frän ciscum nennen sie den neuen Jesum und den andern Welt Erlöser / wie solches in der Predigt, welche ein Dominicaner, Namens P. Franciscus Josephi/ in der Kirche des Closters PP. FF. Capucinorum zwischen Crembs und Stein gelegen am Feste des H. Francisci gehalten, gedruckt zu Crembs bey Johann Jacob Kopitz/ einer Wienerischen Universitäts privilegirten Buchdrucker, nachgelesen werden kan. Darnach so wird auch ohn alle Schrifft fürgegeben, daß die Heiligen Mittler seyn was das Fürbitte Amt bey Gott angelanget. Es wird aber hierdurch Christus und sein Verdienst unterdrucket / und das Vertrauen/ so mau allein auf Christum haben soll, den Heiligen zugeschrieben, indem sie ihnen selbst einen Wahn machen/ als sey Christus ein strenger Richter/ seine Mutter aber die Heilige Maria/ und die Heiligen wäre Gnädige und gütige Mittler/ sichen also zu den Heiligen/ scheuen sich für Christo, vertrauen mehr auf die Güte der Heiligen, als auf die Güte Christi: Also machen sie revera aus den Heiligen, Mediatores redemptionis, das ist, solche Mittler, durch welche die Leute mit Gott versöhnet worden. Und also zum Beschluß auf das mit lauter Reliquien und heiligtümern angefüllte und zu Rom gedruckte Teutsche Wallfabrt Büchlein offenbare meine Sentenz: Das erste Gebot im Gesetze Gottes sagt, du solt nicht andere Götter haben neben mir. Derohalben soll man die Todten nicht anruffen, weder ihre Gebeine mit einen Gottes Dienst verehren, sondern allein den einigen/ wahren/ allmächtigen und lebendigen Gott, welcher sich durch sein heiliges Wort und Evangelium geoffenbaret und seinen Sohn Jesum Christum ins Fleisch gefand hat/ welchen wir dann also/ und nicht anders sollen anruffen/ als uns Gott selbst gelehret hat, nemlich in Glarben und feinen Vertrauen auf seinen Sohn Jesum Christum, durch welchen wir allein nicht durch einen Heiligen, nicht durch ihre Reliquien nicht durch ihre Fürbitte und Verdienst zu Gott kommen, dann Christus, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, sagt selbst. Johann. 14. v. 6. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Welchem nebst dem Vater und dem H. Geist sey Gloria/ Lob und Ehr in Ewigkeit/
Amen:

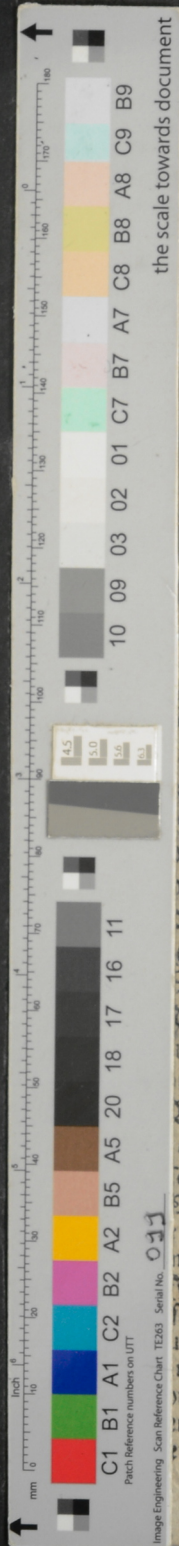


Image Engineering - Scan Reference Chart - TE2631 - Serial No. 011

¶¶¶ Ite ¶¶¶

gelitten, mit ihrem Blut alle Gassen und Straffen besprenget, und
liche Personen mit ihren Füßen betreten haben, unaufhörlich
aß sie uns, (nehmlich den Pilgrimmen,) die Besuchung dieser vier
it Gesundheit der Seel und des Leibes gnädiglich verliehen haben.
Bitte, daß weiln wir aus unterschiedlichen Ländern eine so weite
ise vorgenommen, der liebe reiche GOTT wolle alle unsere Schritte
Abbüßung unserer Sünden, und zu Eroberung des grossen Ab
n Jubel-Jahres, mit andächtigen Eyser verrichtet, in Gnaden
erschaffen, daß wir uns dieses heilige Jubel-Jahr außs beste zu
ie liebe Gnade GOTTES, in der wir uns hoffentlich befinden, nime
lassen, sondern die übrige Zeit unsers Lebens, als wahre Pilgram
Seel beschwerlich, hinwegwerffen, ringen, iq ohne Sünd und
n mit Christlichen Wandel und guten Wercken, so uns nicht be
ns nachfolgen, und also unser einziges Ziel und End dahin se
eber unser Vaterland, die ewige Seeligkeit zu erreichen, in welcher
igen und Auserwehlten GOTTES ein ewiges, glückseliges, heili
eden zu gewinnen haben. Zu dem verhelffe uns GOTT Vater, Sohn,
Amen.

in Rom gedruckten Teutschen Büchlein, welches gedruckt
in der Buchdruckerey Sacrae Congregationis de propaganda Fide,
Permissu. Si vendono da Pietro Ferri, Libraio alla Porti-

er Pilgrim mit Lesen dieses Büchlein fertig war, rums
ollete, in welcher diese Worte stehen: **H**err wir bit
done der Sünden deines Volcks, weil es dir mit sei
durchaus nicht gefallen kan, so sehe ich, sprach er, das
geschrieben, da die Römische Kirche sonsten lehret, daß
Wercken den Himmel verdienen könne: Was den Nach
Durch die Fürbitte Mariä die ewige Seeligkeit zu
auf weiß ein jeder Evangelischer Christ zu antworten, daß
ie Fürbitte der Jungfrau Mariä, oder der Heiligen, son
Verdienst Jesu Christi einzig und allein aerecht und selig
ewige Seeligkeit erlangen, dann gleichwie nur ein GOTT
ter und nur ein einziger Mittler ist zwischen GOTT und den Men
Mensch Christus Iesus, 1. Timoth. 2. v. 5. welcher der einige Hey
ist: Also ist auch nur ein Advocat, nur ein Fürsprecher, nur ein Für
mlischen Vater, nemlich Christus Iesus, dieses aber, also lauten
Johannis in seiner 1. Epistel am 2. v. 1. 2. schreibe ich euch, daß ihr
so auch jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey dem Va
am, der gerecht ist, und derselbige ic. GOTT für uns, wer mag wie
uch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat, sondern für uns al
wie solt er uns nicht alles schencken? Wer will die Auserwehlten
en? GOTT ist hie, der gerecht macht. Wer will verdamen ic. Rom.
nehmlich der Herr Iesus, kan selig machen immerdar, die dorch
ihis